

Olympia im Hinterkopf

Von **Stephan Dietrich**. Aktualisiert am 24.01.2013

Heute Donnerstag beginnt in Stoneham/Ka für die Snowboardcrosserinnen das WM-Abenteuer. Mit Emilie Aubry und Sandra Gerber stellen sich zwei Bernerinnen der internationalen Konkurrenz.



Bereit für den Höhenflug: Die Ipsacherin Emilie Aubry gehört an der Weltmeisterschaft zum erweiterten Kreis der Medaillenanwärterinnen.

Bild: zvg/Oliver Kraus

Stichworte

Snowboard

Die Snowboard-WM im kanadischen Stoneham begann für die Schweizer Delegation ideal. Auf Gold von Iouri Podlatchikov (Halfpipe) und Silber von Sina Candrian (Slopestyle) sollen jetzt in der zweiten

Woche weitere Medaillen folgen.

Emilie Aubry ist im Snowboardcross einiges zuzutrauen. Wo die Seeländerin leistungsmässig steht, weiss sie allerdings selber nicht genau. Zu speziell ist in diesem Winter das Weltcupprogramm. Erst zwei Rennen wurden in dieser Saison durchgeführt. «Wir waren im

Dezember kurz im Rhythmus», sagt die 22-Jährige. «Nun hatten wir aber einen Monat Wettkampfpause. Und dies mitten im Winter.»

Erkennbare Fortschritte

Nun, die Schweizerinnen verbrachten die Pause mit intensivem Training. Die Einheiten vermittelten Emilie Aubry ein gutes Gefühl. «Ich habe Fortschritte gemacht. Ich fahre technisch besser als in der letzten Saison und fühle mich auf dem Brett viel sicherer.»

Die Ziele für die WM mag die Ipsacherin, die im Sommer als Schiedsrichterin Fussballspiele leitete, nicht konkret festlegen. Viel lieber hält sie den Ball flach: «Stoneham ist für mich ein Rennen wie jedes andere auch. Eine weitere Erfahrung auf dem Weg zum grossen Ziel.» Und das lautet Sotschi 2014. «Ab jetzt ist alles, was ich tue, Vorbereitung auf die Olympischen Spiele.»

Von einer Übergangssaison mag Aubry dennoch nicht sprechen. «Ich will mich weiterentwickeln und endlich im Weltcup einen Podestrang erreichen. Das ist wichtig fürs Selbstvertrauen.» Die Form dazu hat sie, auch wenn sie in der letzten Woche aufgrund einer Grippe nicht trainieren konnte.

Gerber, die Newcomerin

Auch für die zweite Bernerin soll das Skigebiet von Québec nur Zwischenstation sein. Sandra Gerber startet erstmals an einer Weltmeisterschaft. «Sotschi soll für mich nicht nur ein Traum bleiben», sagt die Zollbrückerin. Die 27-Jährige ist eine Spätzünderin. Erst vor fünf Jahren fuhr sie ihr erstes Snowboardrennen. Als Handicap sieht Gerber dies jedoch nicht: «Die mangelnde Wettkampferfahrung mache ich mit Lebenserfahrung wett», sagt sie keck. Die Emmentalerin bestreitet ihre erste Weltcupssaison. Im letzten Winter wollte sie sich via Europacup für das nationale A-Kader empfehlen. Den geforderten dritten Platz in der Gesamtwertung verpasste sie knapp, für einen Platz in der Schweizer Weltcupgruppe reichten die Resultate jedoch. Im Moment muss sich Sandra Gerber noch an die Verhältnisse auf höchster Stufe herantasten. «Die WM-Piste ist für mich technisch am oberen Limit», sagt sie ohne Umschweife, «aber das muss sie auch sein.» Als primäres Ziel ist für Gerber die Qualifikation für die Finalläufe vorgesehen. «Druck verspüre ich nicht. Für mich ist jede Erfahrung wichtig.»

Heute starten die Snowboardcrosser zur Qualifikation, die Medaillen werden am Samstag verteilt. Emilie Aubry und Sandra Gerber möchten dann in der Entscheidung mit dabei sein. (Berner Zeitung)

Erstellt: 24.01.2013, 09:55 Uhr

Noch keine Kommentare